

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Meta Janssen-Kucz und Stefan Wenzel (GRÜNE)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung namens der Landesregierung

Was können wir aus den Gesundheitsregionen lernen?

Anfrage der Abgeordneten Meta Janssen-Kucz und Stefan Wenzel (GRÜNE), eingegangen am 16.01.2020 - Drs. 18/5614
an die Staatskanzlei übersandt am 21.01.2020

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung namens der Landesregierung vom 18.02.2020

Vorbemerkung der Abgeordneten

Ziel der Gesundheitsregionen Niedersachsen ist es, unter Beteiligung aller relevanten Akteurinnen und Akteure Strukturen für eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung in den teilnehmenden Kommunen zu entwickeln. Die inhaltlichen Schwerpunkte setzen die Gesundheitsregionen je nach den spezifischen Bedürfnissen vor Ort selbst.

In ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung „Welche Projekte zum Thema Notfallversorgung gibt es in den Gesundheitsregionen?“ (Drucksache 18/3317) hat die Landesregierung bereits einige Modellprojekte vorgestellt, die Entscheidung über eine Verstärkung aber weitgehend in die Verantwortung der Kommunen gelegt.

Vorbemerkung der Landesregierung

Die Gesundheitsregionen Niedersachsen sind 2014 gestartet, nachdem bereits eine dreijährige Modellphase vorangegangen war. Sie sind seitdem auf große Resonanz gestoßen. Zurzeit erhalten bereits 38 von insgesamt 47 potenziellen Kommunen Fördermittel. Das Land setzt jährlich 600 000 Euro für die Gesundheitsregionen ein.

Darüber hinaus ist es gelungen, Kooperationspartner zu finden, die sich gemeinsam jährlich mit knapp 500 000 Euro an den Gesundheitsregionen beteiligen. Aktuell gibt es Bemühungen, den Kreis der Kooperationspartner noch weiter auszubauen.

Die Fördermittel werden für den Aufbau bzw. Erhalt kommunaler Strukturen eingesetzt. Daneben werden ausgewählte, für die jeweilige Region innovative Einzelprojekte gefördert.

Die Gesundheitsregionen ermöglichen es den Kommunen, Einfluss auf die Gesundheitsversorgung zu nehmen. Gerade bei den Gesundheitsregionen, die thematisch sehr breit aufgestellt sind, zeigt sich immer wieder, dass die regional abgestimmte Vorgehensweise Potenziale für die Zukunft der Gesundheitsversorgung beinhaltet.

Die Projekte der Gesundheitsregionen bieten die große Chance, die Gesundheitsakteure aus den unterschiedlichen Bereichen - ambulant, stationär und Pflege - auf kommunaler Ebene an einen Tisch zu holen und Versorgungsabläufe aufeinander abzustimmen.

Das ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch mit Blick auf die Patientinnen und Patienten sinnvoll.

Entscheidend für das Gelingen einer sektorenübergreifenden Vernetzung ambulanter, stationärer und pflegerischer Versorgung ist letztlich die Bereitschaft der lokalen Akteurinnen und Akteure im Gesundheitswesen, sich an diesem Vernetzungsprozess zu beteiligen.

1. Welche Modellprojekte gibt es in derzeit in den Gesundheitsregionen in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention?

Über die Gesundheitsregionen Niedersachsen konnten seit 2015 insgesamt 33 Projekte gefördert werden. Die derzeit geförderten Projekte sind nachfolgend aufgelistet.

Förderrunde 2018

- Gesundheitsregion Emsland: Telemedizinische psychiatrische Versorgung nach Entlassung - Neue Therapieoptionen in der regionalen psychiatrischen Versorgung
- Gesundheitsregion Emsland: Geistige Behinderung - problematischer Konsum - (k)ein Thema? Stärkung der Gesundheit, Prävention und Teilhabe für Menschen mit Behinderung
- Gesundheitsregion Gifhorn in Kooperation mit der Gesundheitsregion Peine: Gut, Gelassen und Gesund Pflegen (3GP) - Implementierung eines Unterstützungsprogramms für professionell Pflegenden in der Ausbildung und den ersten Berufsjahren zum Erlernen individueller Strategien
- Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont in Kooperation mit der Gesundheitsregion Schaumburg: Praxis in Sicht, Programm zur Bindung von Medizinstudierenden
- Gesundheitsregion JadeWeser: Pflegevorbereitungskurs „Migranten in der Pflege“ (MIP)
- Gesundheitsregion JadeWeser: Schulen machen Schüler zu Lebensrettern: Prüfen-Rufen-Drücken
- Gesundheitsregion Osnabrück in Kooperation mit der Gesundheitsregion Emsland: eMedCare Emsland-Osnabrück - digitale Brücke zwischen Hausarzt und Pflege

Förderrunde 2019

- Gesundheitsregion Delmenhorst: Laufbahnberatung Pflege - Gewinnen und Halten von neuen Zielgruppen für Pflegeberufe durch zentrale Koordination und individuelle Beratung bei Ausbildung und Praktika auf kommunaler Ebene
- Gesundheitsregion Diepholz und Nienburg: Ersthilfe Sofort vor Ort! Mit Ersthilfe-Alarm-App Leben retten > Zeit überbrücken > Grenzen überwinden
- Gesundheitsregion Gifhorn: Pilotprojekt zur Delegation ärztlicher Leistungen an qualifizierte Pflegekräfte ambulanter Pflegedienste im Landkreis Gifhorn
- Gesundheitsregion Göttingen/Süd-niedersachsen: HEDI - Hebammenversorgung * digital unterstützt
- Gesundheitsregion Osnabrück: Kindergarteneinganguntersuchung (KEU) in der Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück
- Gesundheitsregion Osnabrück: Stillförderung
- Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme): Gesunde Dörfer - Qualifizierungsmodul Pflege

Darüber hinaus wurden in den Gesundheitsregionen noch weitere Projekte initiiert, die nicht über die Mittel der Gesundheitsregionen (Landesmittel und Mittel der Kooperationspartner) finanziert worden sind.

2. Gibt es einheitliche Standards für Qualitätssicherung und Evaluation der Modellprojekte in den Gesundheitsregionen?

Die Bewertungskriterien für die Zulassung zur Förderung über die Gesundheitsregionen orientieren sich an den Good-Practice-Kriterien des Kooperationsverbundes gesundheitliche Chancengleichheit (BZgA). Dort nehmen die Evaluation und Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle ein.

Unterstützt wird die Qualitätsverbesserung durch Schulungen der Koordinatorinnen und Koordinatoren der Gesundheitsregionen im Rahmen der dreimal jährlich stattfindenden Treffen von Koordinatorinnen und Koordinatoren, die Fortbildungen und die Jahrestagung der Gesundheitsregionen

und durch Verknüpfung mit kostenfreien Schulungsangeboten, z. B. der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Niedersachsen.

Als hinderliche Faktoren für ausführliche Projektevaluationen werden von den Koordinierungskräften die kurzen Projektlaufzeiten von zwei Kalenderjahren benannt. Umfängliche wissenschaftliche Erhebungen sind unter diesen Rahmenbedingungen nur erschwert zu leisten.

Vor diesem Hintergrund soll die Laufzeit der Projekte in der ab 2021 geltenden Förderrichtlinie auf bis zu fünf Jahre erhöht werden.

3. Welche der genannten Modellprojekte eignen sich aus Sicht der Landesregierung für eine Verstetigung vor Ort bzw. für eine Übertragung auf andere Regionen oder auf ganz Niedersachsen?

Bei der Auswahl der Projekte, die in die Förderung einbezogen werden sollen, wird auch auf die Übertragbarkeit auf andere Regionen geachtet. Ebenso fließt in die Auswahlentscheidung die Nachhaltigkeit, also auch der Verstetigungsgedanke mit ein. Daher eignen sich vom Grundsatz her immer alle ausgewählten Projekte für eine Verstetigung und eine Übertragbarkeit auf andere Regionen oder auf ganz Niedersachsen.

Das trifft auch auf die derzeitigen Projekte aus der Antwort zu Frage 1 zu.

4. Wie unterstützt die Landesregierung Kommunen dabei, erfolgreiche Modellprojekte zu verstetigen?

Über die Prozessbegleitung, mit der die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. beauftragt ist, werden Nachhaltigkeitsfaktoren vermittelt (z. B. Jahrestagung 2019 „Erste Hilfe bei Projektitis“). Ebenfalls erfolgt eine Beratung zu konkreten Projekten. Abstimmungen mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern finden teilweise im Rahmen eines Jour fixe oder auch bilateral statt.

Wenn sich Projekte nicht in die Regelversorgung überführen lassen oder nicht durch die kommunale Hand getragen werden können, hat die Prozessbegleitung alternative Fördermittelübersichten erstellt, um die Gesundheitsregionen zu unterstützen.

Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass erfolgreiche Projekte zukünftig im 90a-Gremium zur sektorenübergreifenden Versorgung vorgestellt werden, um dort über Fortführung und/oder Ausweitung zu beraten.

Auch bei der Auswahl der Projekte soll zukünftig verstärkt darauf geachtet werden, ob Verstetigungsmöglichkeiten bereits bei der Projektentwicklung mitgedacht wurden.

5. Welche Möglichkeiten hat die Landesregierung, erfolgreiche Modellprojekte in andere Regionen zu übertragen?

Als Förderkriterium ist der Innovationsgrad für die jeweilige Kommune relevant. Erfolgreiche Modellprojekte können somit auch in anderen Kommunen beantragt werden. Dies wird bereits so praktiziert. Die Übertragbarkeit auf andere Regionen wird ebenfalls bereits bei der Zulassung zur Förderung bewertet.

Durch die bevorzugte Förderung von Projekten kooperierender Gesundheitsregionen werden bereits kommunal übergreifende Lösungen geschaffen.

6. Gibt es in den Gesundheitsregionen Modellprojekte, die an bereits erfolgreich abgeschlossene Modellprojekte anderer Gesundheitsregion angelehnt sind?

Die Übertragung der Modellprojekte der Gesundheitsregionen findet häufig nicht im Rahmen der Förderung der Gesundheitsregionen statt, sondern über Eigenmittel oder andere Förderungen. Oft

wird auch nicht das gesamte Modellprojekt übertragen, sondern nur einzelne Bestandteile mit Anpassung an die regionalen Bedarfe und Ziele der jeweiligen Steuerungsgruppen der Gesundheitsregionen.

Nachstehend werden zu den jeweiligen Zielen zunächst Modellprojekte der Gesundheitsregionen dargestellt, die als Ausgangsprojekt für ein neues Projekt in einer anderen Gesundheitsregion genutzt wurden. Danach sind die Nachfolgeprojekte der Gesundheitsregionen oder auch Fortführungen in anderem Kontext dargestellt.

Ärztliche Nachwuchsgewinnung

JadeWeser: Land(Er)Leben. Medizin Lernen und Leben von Jade bis Weser, 01.12.2017 bis 31.12.2019

- Hameln-Pyrmont (in Kooperation mit Schaumburg): Praxis in Sicht, Programm zur Bindung von Medizinstudierenden 01.03.2018 bis 29.02.2020.

Pflegekräftegewinnung/Halteprogramme für Menschen mit Migrationshintergrund

Goslar: Projekt zur beruflichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Sozial- und Gesundheitsberufen, 22.08.2016 bis 30.04.2018

- JadeWeser: Pflegevorbereitungskurs „Migranten in der Pflege“ (MIP), 01.06.2018 bis 31.12.2019
- Delmenhorst: Laufbahnberatung Pflege - Gewinnen und Halten von neuen Zielgruppen für Pflegeberufe durch zentrale Koordination und individuelle Beratung bei Ausbildung und Praktika auf kommunaler Ebene, 01.07.2019 bis 30.06.2020 (richtet sich nicht nur an Menschen mit Migrationshintergrund)

Verbesserte Notfallversorgung/Wiederbelebung per App

Vechta: ERLEBEN - Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand in den Landkreisen Ammerland, Oldenburg, Cloppenburg, Wesermarsch, den kreisfreien Städten Oldenburg und Delmenhorst (alle Partner der Großleitstelle Oldenburger Land) und im Landkreis Vechta mit eigener Einsatzleitstelle, 22.08.2016 bis 31.08.2018

- Diepholz, Nienburg: Ersthilfe Sofort vor Ort! Mit Ersthilfe-Alarm-App Leben retten > Zeit überbrücken > Grenzen überwinden, ab Bewilligung bis 31.12.2020

Beratung am Lebensende

Gifhorn: Weiterentwicklung der Palliativversorgung und Hospizkultur in den stationären Pflegeeinrichtungen, 01.01.2017 bis 31.12.2019

- Grafschaft Bentheim: Begleiten und versorgen - heute und morgen sicher entscheiden: Implementierung einer palliativen Vorsorgeplanung zur Stärkung und Sicherung des Patientenwillens auf allen Ebenen der Gesundheitsversorgung, 01.03.2018 bis 31.12.2019

Kommunikationshilfe für Migrantinnen und Migranten

Göttingen/Südniedersachsen: Digitale Kommunikationshilfen für nicht-deutschsprechende Patientinnen und Patienten im Grenzdurchgangslager Friedland - DICTUM Friedland, 01.04.2017 bis 31.03.2019

→ Übertragung auf Rettungsdienst in Braunschweig und Helmstedt

LotSEN/Informationen für Migrantinnen und Migranten

Braunschweig: Interkulturelle Service-/Anlaufstelle für Gesundheitsfragen (ISfG), 15.12.2015 bis 31.12.2017

- Osnabrück (in Kooperation mit Emsland): Interkulturelle Pflgelotsen, 19.12.2017 bis 31.12.2019

- Grafschaft Bentheim: Interkulturelle integrative Gesundheitskurse, Orientierung in der Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim, 01.01.2017 bis 30.06.2018

Digitalisierungsansätze

Osnabrück in Kooperation mit der Gesundheitsregion Emsland: eMedCare Emsland-Osnabrück - digitale Brücke zwischen Hausärztin bzw. Hausarzt und Pflege, 01.06.2018 bis 31.12.2019

- Gifhorn: Pilotprojekt zur Delegation ärztlicher Leistungen an qualifizierte Pflegekräfte ambulanter Pflegedienste im Landkreis Gifhorn, 01.04.2019 bis 31.12.2020

7. Welche Modellprojekte aus den Gesundheitsregionen sind vor Ort bereits verstetigt worden?

- Gesundheitsregion Braunschweig: Interkulturelle Service-/Anlaufstelle für Gesundheitsfragen (ISfG), Kommune finanziert Personalstelle und Budget für Lotsen.
- Gesundheitsregion Emsland: Geniallotse - ein übergreifendes Betreuungskonzept für Erkrankte im erwerbsfähigen Alter, Fortführung unterstützt durch das Genial-Ärzte-Netzwerk.
- Gesundheitsregion Gifhorn: Weiterentwicklung der Palliativversorgung und Hospizkultur in den stationären Pflegeeinrichtungen; der runde Tisch wird weiter geführt.
- Gesundheitsregion Gifhorn in Kooperation mit der Gesundheitsregion Peine: Gut, Gelassen und Gesund Pflegen (3GP) - Implementierung eines Unterstützungsprogramms für professionell Pflegenden in der Ausbildung und den ersten Berufsjahren zum Erlernen individueller Strategien, Verstetigung über Pflegeausbildungs-Curricula soll erfolgen.
- Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen: Digitale Kommunikationshilfen für nicht-deutschsprechende Patientinnen und Patienten im Grenzdurchgangslager, Verstetigung mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung und Fonds Soziale Innovation. Bereitschaftspraxen, Rettungsdienste und Landarztpraxen beteiligen sich mittlerweile. Übertragung auf Rettungsdienst in Braunschweig und Helmstedt.
- Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont in Kooperation mit der Gesundheitsregion Schaumburg: Praxis in Sicht, soll über Kommunen finanziert fortgeführt werden.
- Gesundheitsregion JadeWeser: Land(Er)Leben. Medizin Lernen und Leben von Jade bis Weser, Fortführung durch Finanzierung des Wirtschaftsministeriums.
- Gesundheitsregion JadeWeser: Schulen machen Schüler zu Lebensrettern: Prüfen-Rufen-Drücken, wird durch Kommune finanziert fortgeführt.
- Gesundheitsregion Leer: Optamed-Telenet - Aufbau eines fächerübergreifenden telemedizinischen Netzwerkes zur Anbindung der Insel Borkum, es finden Gespräche mit der KVN und der AOKN zur Fortführung statt.
- Gesundheitsregion Lüneburg: Lüneburger Alterslotsen, Verstetigung mit Unterstützung des Landkreises.
- Gesundheitsregion Osnabrück in Kooperation mit der Gesundheitsregion Emsland: eMedCare Emsland-Osnabrück - digitale Brücke zwischen Hausärztin bzw. Hausarzt und Pflege, Verlängerung vorerst um sechs Monate mit kommunaler Finanzierung.
- Gesundheitsregion Vechta: Erhöhung der Überlebensrate nach Herzstillstand, Fortführung durch alle beteiligten Landkreise, Gewinnung von Projektpartnern für Öffentlichkeitsarbeit (u. a. Lidl).
- Gesundheitsregion Vechta und Cloppenburg: Perspektive: Pflege, Anlaufstelle zur Gewinnung und Sicherung von Fachkräften in der Pflege, Fortführung unterstützt durch das Fachkräftebündnis, Vereinsmitglieder sowie Landkreise Vechta und Cloppenburg.

8. Wie stellt die Landesregierung Austausch und Wissenstransfer im Sinne von Best Practice unter den einzelnen Gesundheitsregionen sicher?

Ein Austausch erfolgt im Rahmen der Treffen der Koordinatorinnen und Koordinatoren und der Jahrestagungen.

Perspektivisch soll eine Website der Gesundheitsregionen Niedersachsen, in der alle Projekte dargestellt sind, hierzu beitragen. Durch die verlängerte Laufzeit der Förderrichtlinie ab 2021 von fünf Jahren soll auch eine verbesserte berufliche Perspektive für die Koordinierungskräfte geschaffen werden. Es besteht die Hoffnung, dass sich dadurch die Personalkontinuität und das Wissensmanagement verbessern werden.

(Verteilt am 21.02.2020)